

## Ersatzwahl Stadtrat Stein

### Die SP schlägt Ruth Wildberger als Kandidatin vor

STEIN AM RHEIN Das Wahlkarussell in Stein am Rhein dreht sich. Als Kandidatin für den frei werdenden Stadtrat schlägt die SP Stein am Rhein ihr Mitglied Ruth Wildberger vor. Wildberger, gebürtige Schaffhauserin, zog vor fünf Jahren nach Stein am Rhein. Während ihrer Berufstätigkeit war sie 20 Jahre als selbständige Architektin ETH tätig, dann arbeitete sie mehrere Jahre bis zu ihrer Pensionierung bei der Baudirektion des Kantons Zürich in der Fachstelle Ortsbildschutz und Städtebau. Als berufstätige Mutter eines heute erwachsenen Sohnes ist sie engagierte Grossmutter zweier Enkelkinder. Ruth Wildberger wird an der SP-Parteiversammlung im Oktober zur Nomination vorgeschlagen. (r.)

## Journal

### Bei der URh gilt ab heute der Herbstfahrplan

STEIN/SCHAFFHAUSEN Ab heute gilt bei der Schweizerischen Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein (URh) der Herbstfahrplan mit täglich drei Abfahrten ab Schaffhausen sowie ab Kreuzlingen. An Sonntagen verkehrt zusätzlich ein viertes Kursschiff. Neu bietet die URh zudem täglich eine Lunch-Rundfahrt ab Schaffhausen und Diessenhofen an. Aufgrund des niedrigen Wasserstandes verkehren die Kursschiffe ab Schaffhausen weiterhin nur bis Diessenhofen. Zwischen Diessenhofen und Stein am Rhein verkehrt deshalb ein Schiffersatzbus. Der Kursverkehr auf dem Untersee (zwischen Stein und Kreuzlingen) kann planmässig geführt werden. Die Saison dauert noch bis zum 18. Oktober. (r.)

# Stimmungsvoll und mit viel Witz

Das Theater 88 hatte mit Friedrich Dürrenmatts Komödie «Romulus der Grosse» am Freitagabend eine erfolgreiche und fast ausverkaufte Premiere.

VON VICKY MÄDER

RAMSEN Die Bühne ist, bis auf einige weisse Blöcke und ein paar Büsten, leer, und der Zuschauerraum ist in leichtem Nebel gehüllt. Als das Licht ausgeht, verstummt das Publikum, alle blicken gespannt auf die Bühne. Auf einmal hört das Publikum von den Seiten her Hühnergeacker. Als Hühner verkleidet, betreten die Schauspieler die Bühne. Kurz darauf erreicht der verletzte Reiterpräfekt Spurius Titus Mamma – gespielt von Andreas Müller – den Landsitz des Kaisers Romulus, um dem Kaiser die Nachricht zu überbringen, dass die Germanen auf dem Vormarsch seien. Bevor er jedoch den Kaiser erreichen kann, wird Spurius Titus Mamma von den zwei alten Kammerdienern des Kaisers weggeschickt, denn der Kaiser habe keine Zeit.

### Hühnerzucht statt Kaiserpflichten

Kaiser Romulus (Matthias Brüttsch) interessiert sich nur für gutes Essen und seine Hühnerzucht. So sitzt er die meiste Zeit beim Frühstück und erfreut sich an den frisch gelegten Eiern seiner Hühner. Dies missfällt vor allem seiner Frau Julia (Magdalena Gnädinger), seiner Tochter Rea (Monika Meier), dem geflohenen Kaiser Zeno der Isaurier (Hanspeter Hotz) und seinem baldigen Schwiegersohn Amilian (Sacha Schelker), die ihn vergebens darum anflehen, den Einmarsch der Germanen zu



Wo Hühner wichtiger sind als Weltpolitik: Viel Witz und schauspielerisches Können zeichneten die Aufführung von «Romulus der Grosse» durch das Theater 88 in Ramsen aus.

Bild Bruno Bühler

verhindern. Selbst als Rea bereit ist, anstelle von Amilian den Hosenfabrikanten Cäsar Rufp zu heiraten, um das Reich zu retten, lehnt Romulus dies ab. Wahre Liebe sei schliesslich wichtiger als die Erhaltung des Römischen Reichs. Und so kommt es, wie es kommen musste: Einen Tag später fallen die Germanen in Rom ein.

Regisseur Simon Kramers Mundartfassung von Friedrich Dürrenmatts Komödie schaffte es, das Publikum auf

der beinahe ausverkauften Tribüne zu begeistern. Das war in erster Linie das Verdienst des zwölfköpfigen Ensembles des Theaters 88, das mit viel Witz und schauspielerischem Können das Publikum auf eine Zeitreise ins antike Rom mitnahm. Die anfängliche Nervosität der Schauspieler, die teilweise mehrere Rollen spielten, war rasch verflogen. Die Schauspieler liessen sich auch nicht aus der Ruhe bringen, als einer von ihnen plötzlich seinen

Text vergass. Die damit eintretende Stille auf der Bühne wurde da kurzerhand mit improvisierten Texten gefüllt. Alles in allem kann das Theater 88 auf eine sehr gelungene Premiere zurückblicken und guten Mutes die zehn nun noch verbleibenden Vorstellungen in Angriff nehmen – der Applaus ist den Schauspielern jedenfalls jetzt schon sicher.

Weitere Vorstellungen: Dienstag, 15., bis Samstag, 19. September, jeweils 20 Uhr.



Beim kaiserlichen Gartenfest auf Arenenberg gab es attraktive Angebote und Erholung für die ganze Familie.

Bild Judith Meyer

## Mini-Titanic im Gartenteich und ein Gottesdienst

SALENSTEIN Das Napoleonmuseum in Salenstein hat am Wochenende zum kaiserlichen Gartenfest im Rahmen der «Langen Nacht der Bodenseegärten» geladen. Schloss Arenenberg und seine Gärten zeigten sich am Wochenende von seiner besten, man kann fast sagen, vornehmsten Seite: Das kaiserliche Gartenfest bot den allein am Samstag mehr als 500 Besuchern viel Abwechslung: Vom Fahren einer Mini-Titanic auf dem Gartenteich über ein auserlesenes Glaceangebot, kostenfreie Beratung für Hobbygärtner in Gartenpflege, Themenführungen in Schloss und Gärten, Weindegustationen und Kutschenfahrten bis zu Konzerten und einem Museumsbesuch war für jeden Geschmack und jedes Alter etwas dabei. Am Samstagmittag wurde der alljährliche Gedenkgottesdienst für die kaiserliche Familie von Bruder Christoph Maria vom Franziskanerorden der Insel Werd abgehalten. «Leider war der Gottesdienst

nicht gut besucht», so Christina Egli, Kuratorin des Napoleonmuseums Arenenberg. «Wir hatten starke Konkurrenz durch andere Feste an diesem Wochenende in der Region.» Das Napoleonmuseum wird sowohl den Gedenkgottesdienst als auch das Gartenfest jährlich wiederholen. Auffallend schön war die historische Kostümgruppe Menzenschwand; diese inszenierte in Anlehnung an das berühmte Bild von Franz Xaver Winterhalter, «Kaiserin Eugénie von Frankreich mit ihren Hofdamen (1855)», ein Gartenpicknick und entführte das Publikum in diese Epoche. «Die Kostümgruppe gibt dem Fest einen speziellen Touch», verrät Marianne Kurz, und ihre Freundinnen, Margrit Studer aus Neukirch-Egnach sowie Isabelle Niederer aus Romenshorn, die vor 50 Jahren auf Arenenberg das hauswirtschaftliche Jahr absolvierten, waren sich einig: «Das ganze Fest ist wahnsinnig schön gestaltet.» (r.)

## Als wäre die Zeit hier einfach stehen geblieben

Rund 50 Aussteller sorgten am Wochenende für Mittelalteratmosphäre auf der Ruine Helfenberg in Uerschhausen.

VON THERESE SCHURTER

UESCHHAUSEN Die Besucher durften sich über ein abwechslungsreiches Angebot an alter Kunst, mittelalterlichen Handwerken und Darbietungen freuen. Vor der imposanten Kulisse der Ruine Helfenberg hat sich das Mittelalter für ein Wochenende zurückgemeldet. Zelte aus robustem Stoff, mit kuscheligen Fellliegen drin und einer Feuerkochstelle davor, bilden auf der Wiese in der idyllischen Landschaft ein Lager. Männer, Frauen und Kinder in naturfarbenen Gewändern, geschmückt mit passendem Schmuck, genossen die sommerlichen Temperaturen. Bei jeder Sippe flattert ein mittelalterliches Banner im Wind.

### Sport und Spass

Bei einer Gruppe schwingt eine Horde junger Besucher ihre Schwerter und Knüppel und tänzelt um ein düsteres Wesen in schwerer Rüstung herum. «Ari'Ki», ein weiblicher Charakter aus «ConQuest» aus der «Armee des Zweifels», verteidigt sich mit ihrem Schwert. «Dies ist Spass und Sport zugleich, und es tut gut, sich einmal austoben zu dürfen», erklärt sie später. «Hier in unserem neu gegründeten Verein Kumpany Markarts sind unsere Live Action Role Playings, kurz Larp genannt, möglich.»

Musik schwingt durch die Luft. Eine Familie im Mittelaltergewand macht Mittagspause, die Mutter wiegt ihr Kind im Arm in den Schlaf. Zwei junge Männer entlocken ihren Instrumenten, einer Nyckelharpa sowie einer

Kuhhornflöte, Töne, die zu einer Melodie verschmelzen. Die beiden spielen zum ersten Mal Mittelaltermusik zusammen. Sie sind Mitglieder des Uilleann Pipers Club Schaffhausen, welcher die Möglichkeit bietet, irische Musik zu lernen.

Die zwei Musiker sind einfach hier für ein entspanntes Wochenende im Heerlager. Sie geniessen die Ruhe, ohne Handy und Uhr. So geht es allen Teilnehmern des Mittelaltermarktes. Die Stimmung ist ansteckend, was nicht verwunderlich ist. In dieser natürlichen Welt (fast) ohne Plastik und Elektronik spürt der Mensch seinen Ursprung, man lebt bewusster, man ist mit sich im Reinen. Und alle sind begeistert und voll des Lobes für die Organisation. Die Stimmung vor der Ruine, die Zusammensetzung der Anwesenden ist einmalig.



Teilnehmer des Mittelalterlagers zeigen Schmiedekunst.

Bild Therese Schurter

## Langwieserin erhält Verdienstkreuz

LANGWIESEN/ESSEN Der 80-jährigen Diakonisse Brigitta Schröder, in Langwiesen aufgewachsen, wurde am 6. August 2015 an ihrem heutigen Wohnort Essen (D) das «Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland» verliehen. Als Ende der 1990er-Jahre eine gute Freundin nach einem Schlaganfall an Demenz erkrankte, zog Brigitta Schröder zu ihr, um sie betreuen zu können – es war der Beginn eines langjährigen Engagements im sozialen Bereich auf dem Gebiet der Betreuung von Demenzkranken. Ihr Wissen gab sie in Zusammenarbeit mit Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen weiter, gab immer wieder Vorträge und Kurse, Seminare und Workshops zum Thema. Daneben bildet Brigitta Schröder auch Alltagsbegleiterinnen und Alltagsbegleiter aus und arbeitet als Mediatorin in der Trauer- und Sterbebegleitung.

Als diplomierte Krankenschwester arbeitete sie zuletzt von 1974 bis 1991 als Oberin und Pflegedirektorin im Evangelischen Krankenhaus der Huysens-Stiftung in Essen. Anschliessend legte sie an der Universität Dortmund ein Seniorenstudium in den Fächern Gerontologie und Geragogik ab und absolvierte zusätzlich eine Ausbildung zur Supervisorin. Über ihre Erfahrungen mit Demenzkranken schrieb Brigitta Schröder vor einigen Jahren das Buch «Blickrichtungswechsel», in dem sie darum wirbt, die Krankheit mit einem anderen Blick zu betrachten. Die Hälfte des Verkaufserlöses spendete sie den Kliniken Essen-Mitte.

Trotz ihrer Betätigung im Zeichen der Demenzkranken, die fast ihre ganze Freizeit erfüllt, erinnert sie sich ihrer Wurzeln in Langwiesen. Gemäss dem «Feuerthaler Anzeiger» leben zwei Cousins der Preisträgerin in Schaffhausen, weshalb sie einen Besuch in der Region erwägt. (r.)